

Offenbarungsanlässe (chr.)(türk. *Vahiy Vesileleri*)

Der Offenbarungsanlass bezeichnet die jeweilige situative Einbettung eines Verses der Heiligen Schrift, deren Kenntnis und Deutung maßgeblich ist, um diese Stelle sachgerecht zu verstehen. Wird die Offenbarung einer geschichtlichen Veranlassung zugeordnet, so gewinnt sie einen konkreten Rahmen und eine diesem entsprechende Absicht. Das Motiv des Offenbarungsanlasses trägt dem Umstand Rechnung, dass Gottes Offenbarung in den notwendigerweise begrenzten Horizont des geschöpflichen Verstehens tritt, und eröffnet und verbreitert die Deutungsfähigkeit der Heiligen Schrift. Zur gültigen Auslegung gehört nicht nur die Kenntnis des Gottesworts selbst, sondern auch die des Menschen als seines Empfängers.

Die Auslegungsfigur des Offenbarungsanlasses gehört zur Koran-Hermeneutik und findet im christlichen Verständnis der Bibel keine unmittelbare Entsprechung. Gleichwohl besitzt das damit verbundene Verstehensanliegen in der Sache für die geschichtliche Verortung der biblischen Literatur starkes Gewicht. Da weite Teile der Bibel als Erzählung überliefert sind, fordern sie bereits aufgrund ihrer literarischen Eigenart, dass der situative Kontext gebührend berücksichtigt wird. In der historisch-kritischen Auslegung des Alten und Neuen Testaments kommt zudem den Fragen nach dem *Sitz im Leben*, d. h. nach Ort und Funktion eines Textes in der Gemeindepraxis, wesentliche Bedeutung für das Verstehen zu. Zugleich wird nach der Absicht gefragt, die ein Verfasser mit seinem Text für die Erfordernisse seiner Zeit und Leserschaft verbindet. In der theologischen Auslegung einer biblischen Schriftstelle wird deren Stellung im heilsgeschichtlichen Gefüge der Kommunikation Gottes mit seinem Volk gewürdigt.

Der wesentliche Unterschied zwischen dem christlichen und dem islamischen Verständnis liegt darin, dass im Christentum die Heilige Schrift zwar als Ur-Kunde der göttlichen Offenbarung gilt, diese aber nicht im offenbarten Buch, sondern in der Person Jesu Christi ihre Vollform besitzt. Dem entspricht ein Verständnis von Offenbarung, das sich nicht auf die Kundgabe inhaltlicher Satzgewahrheiten konzentriert (instruktionstheoretische Auffassung), sondern auf die geschichtliche Kundgabe Gottes in Leben, Sterben und Auferstehen seines Sohnes Jesus Christus als »Licht vom Licht« (vgl. z. B. Joh 1,1–5,18; Hebr 1,1–4). Damit gewinnt die Heilige Schrift mit je neuen Zeiträumen auch ihre je neue Verstehenssituation: »Die göttlichen

Worte wachsen mit denen, die sie lesen« (Gregor der Große, gest. 604). Offenbarungsanlass in diesem Sinn ist daher aus christlicher Sicht die Situation des Menschen insgesamt, auf die Gottes Selbstmitteilung in Jesus Christus antwortet.

Knut Backhaus

↗ Bibel; Hermeneutik; Offenbarung